

Litwinows Verhandlungen mit Flandin.

Milliardenanleihe für die Sowjets?
Erörterung eines Donaupaktes.

Die Anwesenheit des Sowjetaußenministers Litwinow in der französischen Hauptstadt gibt der französischen Öffentlichkeit Gelegenheit, sich mit diesem Besuch etwas näher zu befassen. Über die Unterredung des Litwinow mit Flandin berichtet die französische Presse, daß Flandin Litwinow befragt habe, ob die französische Kammer am 11. Februar in die Ausdeutung über den französisch-sowjetischen Pakt eintritten werde. Auch dürfte erörtert werden sein, welche Kredite Rußland für Investitionen bei der französischen Industrie erhalten soll. Ferner dürfte die Frage der kollektiven Sicherheit in Europa behandelt worden sein. Man nimmt in Paris an, daß die französische Regierung eine Garantie für einen Bankenkredit in Höhe von einer Milliarde Franken für die Sowjetunion übernehmen soll.

In der französischen Presse ist ein gewisses Unbehagen über die Pariser Besprechungen Litwinows festzustellen. „Le Jour“ ist in seinen Redaktionen am deutlichsten, indem es kurzhand Litwinows Vorgehen in Paris als eine Art von Erpressung bezeichnet. In London habe Litwinow ebenfalls Ränke gesponnen, indem er das alte Lied der jarrischen Politik von der gelben Gefahr und von den gemeinsamen Interessen Englands und Sowjetrußlands in Fernen Oken gesungen habe. Auch der „Ami du Peuple“ fragt sich besorgt, ob Moskau der Herr Frankreichs werden sollte. Über den Inhalt der Unterredung, die Litwinow mit Flandin gehabt hat, glaubt das „Petit Journal“ zu wissen, daß außer der Kartifizierung des französisch-sowjetischen Abkommens und der Entwicklung in Mittel- und Osteuropa auch Handelsfragen und Fragen finanzieller Unterstützung behandelt worden seien. Das Blatt erklärt weiter, Litwinow habe die Absicht gehabt, Sowjetrußland enger an den geplanten Mitteleuropapakt heranzubringen. Litwinow habe jedoch den Wunsch ausgedrückt, im allgemeinen Rahmen der kollektiven Sicherheit zu bleiben. Der halbamtliche „Petit Parisien“ meint, die Anwesenheit der Balkan-Staatsminister in Paris werde einen regen Meinungsaustausch über das Donaupakt ermöglichen, was binnen kurzem zu einer Sonderkonferenz führen könne. Der „Matin“ spricht ebenfalls davon, daß die Frage des Donaupaktes wieder aufgegriffen werden würde, der Österreich jede Sicherheit gebe und der die Kleine Entente gegen die etwaige Wiederaufrichtung der Habsburger Monarchie sichern werde.

Im Laufe des Sonntag nachmittags begab sich der rumänische Außenminister Titulescu zu Flandin. Anschließend suchten Flandin und Titulescu den König Carol im Hotel auf. — Im Laufe des Sonntagabends traf in Paris noch der rumänische Finanzminister Antonescu ein, weiter König Boris von Bulgarien, Prinz Paul von Jugoslawien und Fürst Starhemberg. Für Montag stehen Besprechungen Flandins mit dem türkischen und mit dem ungarischen Außenminister über die Donaufrage an. Dienstag oder Mittwoch wird dann Flandin eine Unterredung mit Starhemberg haben.

„Volksfront nur ein Übergang.“

Die wahren Absichten der französischen Marxisten geben deutlich aus einer Erklärung über die Aufgaben der Volksfront hervor, die auf der außerordentlichen Landesversammlung der Sozialistischen Partei Frankreichs abgegeben wurde. Der Abgeordnete J. Bromski erklärte nämlich, er bezweifle, daß die Nationalsozialisten die Forderungen des Proletariats berücksichtigen würden. Daher werde die Regierung der Volksfront nur einen Übergang darstellen, der der Arbeiterklasse ermöglichen werde, die gesamte Gewalt an sich zu reißen.

Diplomatischer Sonntag in Paris.

Die diplomatischen Besprechungen in Paris reihen sich ab. So hat sich im Laufe des Sonntagmorgens die rumänische Außenminister Titulescu zu Flandin begeben; anschließend besuchten Flandin und Titulescu den König Carol im Hotel.

Im Laufe des Sonntagabends werden nun noch der rumänische Finanzminister Antonescu erwartet, weiter König Boris von Bulgarien, Prinz Paul von Jugoslawien und Fürst Starhemberg. Für Montag stehen Besprechungen Flandins mit dem türkischen und dem ungarischen Außenminister über die Donaufrage an. Dienstag oder Mittwoch wird Flandin eine Unterredung mit Starhemberg haben.

König Carol von Rumänien hatte schon am Sonntagabend ausgedehnte Besprechungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Sarraut und mit Staatsminister Paul-Boncour gehabt. Gegenstand der Unterhaltungen waren die französisch-rumänischen Beziehungen gewesen zu sein, außerdem auch die politischen Tagesfragen.

Politische Spannung in Griechenland.

Blutige Ausschreitungen von Venizelisten in Osmazedonien.

Durch den plötzlichen Tod des Generals Kondylis ist in Griechenland eine starke politische Spannung eingetreten. In mehreren Orten Osmazedoniens ist es sogar zu blutigen Ausschreitungen gekommen, die von Venizelisten verursacht wurden. Dabei sollen drei Personen getötet worden sein.

Die Venizelos-Anhänger, durch den Tod des Generals, der ihr erbittertester Feind gewesen ist, ermutigt, gingen mit Gewalt gegen ihnen feindlich gesinnte Behörden vor. In den Dörfern Perikonen, Parnekion und Pochurpon haben sich die Venizelos-Anhänger zu bewaffneten Haufen zusammengeschlossen und die örtlichen Polizeibehörden aus dem Amt vertrieben. Dabei ist es zu wilden Schießereien gekommen.

Das griechische Militär hat von der Regierung die Abkündigung der Wiedereingliederung von Revolutionären in das Heer verlangt.

Der griechische König hat mit dem Führer der Venizelisten, Sophoklis, Besprechungen über die Regierungsbildung geführt. Die Bildung einer Regierung aus Venizelisten erscheint jedoch unmöglich, da es dann zu revolutionären Entwicklungen kommen dürfte.

Volksverbundenheit im nationalsozialistischen Staat.

SA, SS, NSKK und Studenten sammelten für das Winterhilfswerk.

Ganz Deutschland fand am Sonntag im Zeichen der fünften Reichsstraßenfestsammlung des NSDAP, die unter der Losung „Verschworen in Treue zum Volk“ von den Männern der SA, der SS, des NSKK und des NSD. Studentendundes durchgeführt wurde.

Wie im nationalsozialistischen Staat der Volksverbundenheit selbstverständlich, hatten sich auch wieder die SA-, SS- und NSKK-Führer in den Dienst der guten Sache gestellt. In Berlin hatten Obergruppenführer v. Jagow, Gruppenführer Ullrich und der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, SA-Oberführer Zippert, sich den Massenandrang auf der Grünen Woche und auf dem Reichs- und Fraubühnen in der Deutschlandhalle zunutze gemacht, wo sie Tausende gebetendige Spenden fanden. Am Hermannplatz in Reutlish sah man Gruppenführer Späting, der zusammen mit Obersturmführer Haffke bereits auf dem Pressesball „reiche Ernte“ hatten konnte. An der Gedächtniskirche schlangen u. a. Gruppenführer Offermann und Gruppenführer Herzog von Coburg ihre Bücheln.

Der Abend gehörte den Sammlungen in den Gassen. Eine originale Werbung hatte sich der Studentendund an der Hochschule für Musik ausgedacht. Gruppenweise erschienen die „Musikbesessenen“ in zahlreichen größeren Cafés und Vergnügungshotels des Westens, bemächtigten sich kurzerhand der Instrumente der dort konzertierenden Kapellen und gaben unter dem Beifall der Gäste ein eigenes beschriftetes Konzertspiel. Natürlich stießen dann die Spenden um so reichlicher.

Mus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 3. Februar 1936.

Der Spruch des Tages:

„Die Idee Vaterland ist die Erde, darinnen wir wuchsen, sie ist der Brunnen unserer Kraft und die Sonne unserer Reife; sie ist der Traum unserer Nichte und das Werk unserer Tage; und in ihr werden wir, was Gott will.“
Emil Strauß.

Jubiläum und Gedenktag.

4. Februar.
1682 Friedrich Vöttger, Erfinder des Porzellan, geboren.
1695 Feldmarschall von Derfflinger gestorben.
1915 Beginn der Winterschlacht in Masuren.

Sonne und Mond.

4. Februar: S.-H. 7,39, E.-U. 16,49; M.-H. 13,37, M.-U. 5,55

Winterhilfskonzert der Sängerguppe Wilsdruff. Einen besonders schönen Verlauf nahm das Konzert, das die Gruppe Wilsdruff im Kreis Reichen des Deutschen Sängerbundes gestern abends im „Löwen“ zum Besten des Winterhilfswertes veranstaltete. Zu den Sängern von Wilsdruff kamen die von Grumbach, Kesselsdorf, Weistropf, Söckdorf-Kripphauen und Wiantenstein, so daß der Chor 150 Köpfe umfaßte. Auch der Besuch aus Stadt und Land war gut; als das Orchester der Stadtkapelle mit dem „Einzug der Gäste auf der Warburg“ von H. Wagner die Vortragsfolge eröffnete, war der Saal gefüllt. Die Idee des Volkstümlichen gab dem ganzen Abend etwas Wohlweisendes und in den inhaltlich wertvollen Darbietungen kam das Können der Sänger wirkungsvoll zur Geltung. Unter der aufopfernden Leitung von Gruppenchorleiter Walter Göh-Reichen wurden zunächst zwei Vaterlandslieder, dann drei Höglerlieder und zweimal drei der bekannteren Volkslieder gesungen. Der Vortrag ließ fast nichts zu wünschen übrig. Zu der sorgfamen, fleißigen und verständnisvollen Einstudierung durch die einzelnen Vereinsleitermeister und dem kräftigen Zusammenfassen durch den Gruppenchorleiter kam der Eifer und die Aufmerksamkeit der Sänger, die auf den letzten Blick des Gruppenchorleiters achteten. Wohlweisend wirkte der Chor auch in der Ausgesprochenheit der Stimmen. Freundlich willkommen gehalten wurde die Solistin des Abends, Frau Gisela Kumborg. Ihre Darbietungen bedeuteten auch gestern musikalische Festlichkeiten. Mit bezwungenem, herzlich-würdevollem Ausdruck sang sie zunächst drei der schönsten Lieder von H. Wolf: „Heimweh“, „Morgentau“ und „Kuhreife“, dann „Tom, der Reimer“ und „Niemand hats gesehen“ von C. Woye und zum Schluss „Die Ruß kommt“ von O. Strauß. Der lebhafteste Beifall führte zu einer Wiederholung des letzten Liedes. Durch vornehme und ausgeglichene Begleitung am Flügel machte sich Gruppenchorleiter Göh verdient. Seine große Kunst konnte man noch bewundern in der Legende für Klavier: „Der heilige Franziskus, auf den Wogen schreitend“ von R. V. H. Sein Spiel stütze sich auf ein stark durchgebildetes technisches Können und verband Rundung, feinen klaren Schluß mit farbenreichem Anschlag und einer ausgeprägten, pianistischen wie musikalischen Einfühlungsart. Dann hörte man als Solisten noch zwei Schüler der Elbischen Orchesterschule, die ihrem Meister Philipp alle Ehre machten. Da war der Schüler D. Demuth, der mit einem durch Schönheit und Sauberkeit ausgezeichneten Ton auf seiner Violine die Serenade Nr. 1 A-Dur von F. Verli spielte, und der Schüler K. Tanneberger, der E. Pauberts Klarinettensolo „Berühmte Variationen“ überraschend ausdrucksvoll und biegsam zu gestalten wußte. Der volle Saal befandete seine Freude an dem talentkündenden Musikieren mit viel Beifall. Vor Beginn des Konzertes nahm Gruppenführer Schmidt Gelegenheit, die Besucher und die auswärtigen Sänger besonders willkommen zu heißen und darauf hinzuweisen, daß die Sänger das deutsche Lied unentwegt pflegten, auch zu der Zeit, da die deutschen Kulturgüter nicht hoch im Kurs standen, und daß sie ihre Verbundenheit mit der deutschen Volksgemeinschaft zum Ausdruck bringen, indem sie mit ihren Liedern helfen und am WSW. mitarbeiten wollen. Der Amtsleiter der NSB. dankte den Sängern und den Solisten für diese Hilfe und bat, auch weiter mit zu helfen am Bau der deutschen Volksgemeinschaft. Nach der Abwicklung des Programms blieben Sänger und Besucher noch einige Zeit gefellig zusammen. Die Vereine Weistropf, Grumbach und Wilsdruff sangen noch einige Lieder, und der Ortsgruppenleiter der NSDAP. nahm

Ausländische Studenten sammeln für das WSW.

Die Winterhilfswerksammlung in Heidelberg hatte der NS-Deutsche Studentenbund übernommen; 1200 Mann waren eingeteilt. Als die an der Universität Heidelberg studierenden Ausländer das erfuhr, boten sie den Hochschulgruppenführer, auch sammeln zu dürfen.

Es kam es, daß am Sonntag und Sonntag in Heidelberg Studenten und Studentinnen aus 21 Ländern für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes sammelten:

Engländer, Amerikaner, Franzosen, Italiener, Chinesen, Japaner, Dänen, Finnländer, Norweger, Schweden, Holländer, Polen, Griechen, Rumänen, Tschechen, Ungarn, Tünen, Schweizer, Argentinier, Peruaner, Südafrikaner; alle haben freiwillig ihre Sammelbüchse abgeholt und mit großer Begeisterung waren sie bei der Sache. Wenn einmal ein Volksgenosse nicht gleich geben wollte, dann sagten sie nur: „Nicht für uns, lieber Deutscher, für Dein Volk!“ und dann gab jeder.

Die Trauerfeier für General Kondylis.

Am Sonntag fand in Athen die feierliche Beisetzung des Generals Kondylis statt, nachdem vorher wohl fast alle Einwohner Athens an dem in der Kathedrale aufgebahrten Sarge vorbeigezogen waren. An der kirchlichen Trauerfeier nahm auch der König teil, trotzdem er von einer leichten Grippe befallen war.

Nach der Feier in der Kathedrale wurde der mit der Nationalflagge bedeckte Sarg auf eine Gelbfalafette gebracht und in einem feierlichen Leichenzuge zum Larissa-Bahnhof geführt. Von dort aus erfolgte die Überführung nach Trikala, wo General Kondylis neben dem Grabe seiner Mutter beigesetzt wurde.

das Wort, um darauf hinzuweisen, daß die Sänger in den Gesangsvereinen neben der Pflege des deutschen Liedgutes auch die Pflicht haben, den Nationalsozialismus weiter vorwärts zu treiben, damit die wahre Volksgemeinschaft unter der Führung Adolf Hitlers ersticht zum Volk und Vaterland.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Sonntagabend im „Aber“ seine Jahreshauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der zweite Vorsitzende Lehmann an zu Ehren des verstorbenen ersten Vorsitzenden Otto Schilling einen warmempfundenen Nachruf, während dem sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben hatten. Dann erlasste Schriftführer Hunnmann den Jahresbericht und Kassierer Weise den Kassenbericht. Der erstere streifte die großen Vorgänge im Vaterlande und im Verein, der letztere machte besonders auf die Umstellung im Beitragswesen aufmerksam, die herbeigeführt wurde durch die Überführung der Kollektiv-Einzelsbeiträge auf dem Gebiete der Haftpflichtversicherung. Die Rechnung war geprüft worden und auf Antrag der Kassenprüfer wurde dem Kassierer Entlastung ausgesprochen. Die Vereinsbeiträge sind neu geregelt und gestaffelt auf 3, 6 und 10 Reichsmark. Ohne Jeitungsbezug ermäßigt er sich um eine Reichsmark. Unter Verschiedenem wurde die Aufhebung der Schlichtungsstelle für Streitigkeiten bekannt gegeben. Als neuen ersten Vorsitzenden wählte der Vorstand Herr Friedemann-Lowin Horn vor. Einmütig wurde dieser Vorstoß begrüßt, und Kamerad Horn nahm das Amt auch an mit der Versicherung tatkräftiger Arbeit. Zum Schluß wurde über die Grundsteuer und die Möglichkeit ihres Schlusses gesprochen.

Wieder eine achtzigjährige. Am gestrigen Sonntag feierte Frau Minna verw. Breitschneider, wohnhaft bei Fleischmeister Jöhne, ihren 80. Geburtstag. Sie ist allen bekannt und ihre Tätigkeit den meisten Wilsdruffern noch in guter Erinnerung. Bestenfalls hat sie vierzig Jahre lang den Botendienst zwischen Wilsdruff und Dresden. Vieciel Tausende von Aufträgen und viel mehr noch von Paketen hat sie in dieser Zeit befördert und zur Abfertigung gebracht. Vom Jahre 1883 ab betrieb sie das Botengeschäft und dabei waren ihr ein Pferd, ein Hund und die letzten 22 Jahre ein Fiel treue Gehilfen. Wegen Krankheit und wegen des schlechten Zustandes ihrer Augen und wegen der Zunahme des modernen Verkehrs sah sie sich 1923 gezwungen, den letzten Botengang nach Dresden zu machen. Aber untätig konnte sie nicht sein. Wenn ging sie in den Altpfahleiner Busch, um dort alte Holz zu sammeln und sie und da zu helfen, wo ihre Kräfte noch gebraucht wurden. Zu dem Eintritt in das achte Jahrzehnt ihres Lebens entboten wir ihr herzlichste Glückwünsche für einen recht geeigneten Lebensabend



Ein eindrucksvolles Werbeplakat für den Reichsberufswettkampf, der in diesen Wochen mehr als eine Million deutscher Jungen und Mädchen aus 250 verschiedenen Berufen in friedlichem Leistungskampf steht. (Schepel.)